

Geschichte und Geschichten aus



1972 Abschnitt 3 Bildervortrag
Heinrich Figge

Lina Frese 80 Jahre

Sie fand ihre Aufgabe im Pflegeberuf



Korbach. Mehr als fünfzig Jahre trägt Lina Frese die Schwesterntracht: Heute feiert sie ihren achtzigsten Geburtstag. Jahrzehnte Dienst am Menschen und viele Nachtwachen haben kaum Spuren hinterlassen, Lina Frese wirkt wie eine Sechzigjährige. 1892 wurde sie in Höringhausen geboren und ging gleich nach der Grundschulausbildung ins Diakonissenhaus nach Arolsen. Nach vier Jahren war sie Vollschwester. Sie kennt das Bad Wildunger

Krankenhaus, wo sie zehn Jahre als OP-Schwester bei Sanitätsrat Schultheiß wirkte. Und sie kennt die Sorgen der Bürger von Bergheim, Giflitz, Anraff, Böhne und Königshagen. 32 Jahre lang war Lina Frese im Ederkreis Gemeindegemeinschaft. Im zweiten Weltkrieg war sie dabei, als die Sperrmauer zerstört wurde. In einer Bombennacht wurde die Mehrzahl der Bergheimer Einwohner obdachlos. Doch Schwester Lina verlor nicht den Mut. Vom Ederkreis kam sie schließlich nach Meineringhausen. Drei Jahre wirkte sie hier wiederum als Gemeindegemeinschaft, dann zwang sie ein Herzleiden sich selbst in Behandlung zu begeben. In Arolsen wurde sie mit dem goldenen Kreuz für fünfzig Dienstjahre als Krankenschwester ausgezeichnet. Seit zwölf Jahren lebt Lina Frese bei ihrer Schwester in Korbach, Oststraße 8.

Den Geburtstagsgratulanten schließt sich die WLZ mit herzlichen Wünschen an. -mm-

XV 1972 WLZ 14. 02.

FDP ist sauer auf die Wählergemeinschaft

Ein FDP-Ortsverband Stadt Waldeck ist das Ziel für dieses Jahr

WALDECK-SACHSENHAUSEN. Zu einer lebhaften Diskussion kam es anlässlich der Jahreshauptversammlung des FDP-Ortsverbandes Sachsenhausen. Der Antrag, nach Bildung der Großgemeinde die Bezeichnung des Ortsverbandes den Gegebenheiten anzupassen, wurde zurückgestellt.

Der Vorstand wurde aber beauftragt, möglichst umgehend Verhandlungen mit dem noch im Stadtteil Waldeck bestehenden Ortsverband aufzunehmen mit dem Ziel, einen gemeinsamen Ortsverband Stadt Waldeck zu bilden. In diesem Zusammenhang wurde von der Versammlung heftige Kritik an der Wählergemeinschaft Stadt Waldeck geübt, die im Stadtparlament, wie es hieß, eine einseitige Aufwertung der CDU betrieben habe. Dieses Verhalten sei umso unverständlicher, als die WG im Stadtteil Waldeck vom dortigen FDP-Ortsverband unterstützt worden sei und im Wahlkampf gerade die Überparteilichkeit groß herausgestellt habe.

Die Tatsache, daß auch im Stadtteil Waldeck Stimmen für die Liste des FDP-Ortsverbandes Sachsenhausen abgegeben wurden, obwohl die FDP keinen Waldecker Kandidaten aufgestellt und in diesem Stadtteil auch keine Wahlversammlung veranstaltet hatte, betrachtete die Versammlung als eine Aufforderung, möglichst bald eine gemeinsame Grundlage zu schaffen.

Die Jahreshauptversammlung, die im Gasthaus Leithäuser in Ober-Werbe stattfand, war vom Vorsitzenden Erwin Itter eröffnet worden. Als Gäste begrüßte er den stellvertretenden Kreisvorsitzenden der FDP, Rudolf Grübmer, und den Kreisvorsitzenden der Deutschen Jungdemokraten, Bernd Güllner. In seinem Jahresbericht wies der Vorsitzende darauf hin, daß der Ortsverband in seinem noch nicht einmal einjährigen Bestehen einen erfreulichen Mitgliederzuwachs verzeichnen konnte.

Als seine Aufgabe habe es der Verband im abgelaufenen Jahr angesehen, den Bürgern der einzelnen Stadtteile die Möglichkeit zur Diskussion mit Kreis-, Landes- und Bundespolitikern der FDP zu geben. Höhepunkt sei eine überörtliche Veranstaltung mit dem Bundestagsabgeordneten Gallus gewesen. Andererseits habe man sich auch bemüht, die Vorstellungen der Mitglieder nach oben weiterzugeben.

Wie es weiter hieß, habe die Partei unter Berücksichtigung aller Umstände bei der Kommunalwahl im Vergleich zu den anderen Parteien durchaus befriedigend abgeschnitten. Wenn es trotzdem in den städtischen Gremien zu einer Unterrepräsentation gegenüber der überrepräsentierten CDU gekommen sei, so sei das nicht nur eine Folge des Sitzverteilungssystems, sondern insbesondere auch eine Folge der einseitigen Orientierung der Wählgemeinschaft.

Nach dem von Helmut Merhof vorgetragene Kassenbericht wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Erwin Itter (Selbach) wurde erneut zum Vorsitzenden gewählt. Stellvertreter wurde Bernd Schlieter (Höringhausen). Vorstandsmitglied in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter ist Friedrich Hartmann (Sachsenhausen). Schatzmeister bleibt Helmut Merhof (Sachsenhausen}. Weiter wurden folgende Beisitzer gewählt: Willi Stieler (Netze), Heinrich Leithäuser (Ober-Werbe), Brigitte Bernhard (Selbach), Wilhelm Schröder (Höhnscheid), Wilhelm Valentin (Sachsenhausen), Heinrich Emden (Ober-Werbe) und Helmut Neukel (Sachsenhausen). Das Amt der Rechnungsprüfer übernehmen Hermann Behle (Selbach) und Karl Schmale (Sachsenhausen). Delegierte für den Kreisparteitag wurden Fritz Bernhard (Selbach) sowie der Ortsvorsitzende und sein Stellvertreter. Im Verlauf der anschließenden Aussprache über die künftige Arbeit gab Bernd Güllner bekannt, daß die Jungdemokraten in Kürze prüfen wollen, ob sich im Raum der Stadt Waldeck politisch interessierte Jugendliche für die FDP gewinnen lassen.

1972 WLZ 19. 02.

Stadträte werden eingeführt

Waldeck-Sachsenhausen. In der nächsten Stadtverordnetensitzung der Stadt Waldeck am Donnerstag, 24. Februar, um 20 Uhr in der Mittelpunktschule Sachsenhausen werden die am 7. Februar gewählten Stadträte eingeführt. Auf der 16 Punkte umfassenden Tagesordnung stehen unter anderem die Wahlen zu Ausschüssen, Anträge und Anfragen der Fraktionen und Grundstücksangelegenheiten.

1972 WLZ 21. 02.

Gruppe Süd

| | |
|--------------------------------|-----|
| Sachsenhausen – Friedrichstein | 1:6 |
| Freienhagen – Netze | 2:4 |
| Mehlen – Züschen-Helmarshausen | 2:4 |
| Höringhausen – Kleinern | 1:2 |
| Braunau – Gellershausen | 1:1 |
| Affoldern – Wega | 0:1 |
| Bergheim – Odershausen | 2:2 |

| | | | | | |
|----------------|-------|-------|---------------|-------|-------|
| Friedrichstein | 69:17 | 34:6 | Odershausen | 38:57 | 20:20 |
| Kleinern | 49:24 | 28:12 | Gellershausen | 56:44 | 19:21 |
| Netze | 58:47 | 28:12 | Affoldern | 34:38 | 17:21 |
| Wega | 51:23 | 27:11 | Höringhausen | 35:52 | 15:23 |
| Züschen-H. | 48:27 | 25:11 | Braunau | 35:46 | 12:28 |
| Sachsenhausen | 51:28 | 25:15 | Bergheim | 26:60 | 9:31 |
| Freienhagen | 45:46 | 23:17 | Mehlen | 13:93 | 0:40 |

XII 1972 WLZ 22. 02.

Lebenshilfe vom Evangelium her anbieten

Evangelisationsteam veranstaltet Woche der Gemeinde in Höringhausen

WALDECK-HÖRINGHAUSEN. Mit der Frage „Ist mein Leben sinnlos?“ beschäftigte sich am Sonntag das Evangelisationsteam der Missionstruppe „Frohe Botschaft“ im Waldecker Ortsteil Höringhausen. Die Missionsgruppe veranstaltet unter der Leitung des Predigers Wolfgang Heiner, Großalmerode, eine Woche der Gemeinde im Gemeindesaal neben der Schule. Bereits am Sonnabend war das 13-köpfige Team aus Marburg von Pfarrer Gerhard Kerste empfangen worden. In der Woche der Gemeinde will Wolfgang Heiner jungen Menschen im Alter bis zu 35 Jahren auf zeitgemäße Weise vom Evangelium her „Lebenshilfe“ anbieten.

Die Mitarbeiter um Wolfgang Heiner kommen aus dem Marburger Predigerseminar „Haus Tabor“ und stammen aus allen Teilen der Bundesrepublik. Sie kommen überwiegend aus handwerklichen Berufen und absolvieren in Marburg bei der Missionsarbeit ihr soziales Jahr oder leisten ihren Ersatzdienst ab, soweit sie nicht Angehörige des Predigerseminars sind.

Ihre Hauptaufgabe sieht die Missionstruppe darin, mit jugendlichen Veranstaltungsbesuchern zu diskutieren.

Wenn der Mensch erst straffällig geworden ist, sei es vielfach zu spät, sich um ihn zu kümmern, glauben die Mitglieder der Gruppe.

Neben nachmittäglichen Kinderstunden sind Informationsstunden für Erwachsene vorgesehen. Im Rahmen dieser Veranstaltungen wurde am Sonntag über die Frage „Ist mein Leben sinnlos?“ diskutiert.

Heute diskutiert das Missionsteam über die Frage: „Warum unbedingt Jesus?“ Ein abschließendes Kurzreferat faßt die gewonnenen Ergebnisse zusammen.

Wer sich an den Diskussionen beteiligen möchte, kann sich unter der Telefonnummer 05634 394 um eine Fahrgelegenheit nach Höringhausen bemühen.

XII 1972 WLZ 25. 02.

Höringhausens Jugendwoche findet viel Interesse

Waldeck-Höringhausen. Die Jugendwoche in Höringhausen, die am Sonntag begann, findet wachsendes Interesse, auch über Höringhausen hinaus. Die Besucherzahl hat sich bereits verdoppelt, so daß die Veranstalter Sorge haben, daß der 300 Personen fassende Saal nicht mehr ausreicht.

Wie kommt das? Erstens sind die Abendthemen von der Jugend selbst ausgesucht worden und kommen entsprechend an. Zweitens entspricht der Stil, in dem das zweistündige Programm abläuft, ganz unserer Zeit. Und drittens spürt man es dem Evangelisten W. Heiner und seinem Team an, daß sie selbst von dem überzeugt sind, was sie zu verkündigen haben. Außer einem Anspiel oder einer sonstigen Einführung wird zum jeweiligen Thema ein von dem Team verfaßter „Standpunkt“ verlesen und verteilt, aufgrund dessen sich die Teilnehmer in der zwanglosen Gesprächspause unterhalten können.

Am Samstag und Sonntag soll in der Jugendherberge Waldeck Gelegenheit gegeben werden, das während der vergangenen Tage Gehörte aufzuarbeiten und auch zu erfragen. Zum Schluß der Jugend- und Gemeindefeier soll am Sonntagabend in der Höringhäuser Kirche eine Abschlußfeier für jung und alt stattfinden.

XV 1972 WLZ 26. 02.

Stadträte verpflichtet - Steuern beraten

Je sechs Mitglieder für den Bauausschuß und den Haupt- und Finanzausschuß der Stadt Waldeck gewählt

WALDECK-SACHSENHAUSEN. Von Stadt-

verordnetenvorsteher Voigt mit Handschlag auf ihr Amt verpflichtet und von Bürgermeister Dreyer mit

Ernennungsurkunden versehen wurden während der jüngsten Stadtverordnetensitzung die am 7. Februar

gewählten Stadträte der neuen Großgemeinde Waldeck.

Erich Dreyer: Bis zum 22. Oktober wünsche ich mir eine harmonische und vertrauensvolle Zusammenarbeit.“

Ohne Schwierigkeiten wurde die Wahl der Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses sowie des Bauausschusses

vollzogen. Für beide Ausschüsse lagen gemeinsame

Wahlvorschläge der Stadtverordnetenversammlung vor. Die

Stadtverordneten einigten sich auf je sechs Aus-

schußmitglieder. Dem Haupt- und Finanzausschuß gehören

somit an: Karl Heinz Schmidt (SPD), Albert Michel (WG),

Arno Döhring (CDU), Friedrich Hartmann (FDP), Gerhard

Germann (WG) und Herbert Schmidt (SPD).

In den Bauausschuß wurden gewählt: Heinrich Stadler (WG)

Helmut Honsberg (SPD). Heinrich Herzog (CDU), Friedrich

Hartmann (FDP), Eckhard Werner (SPD), Ernst

Ammenhäuser (WG).

Tanzen wird nicht besteuert

Darum bemüht, den örtlichen Vereinen der sechs Stadtteile

keine zusätzlichen finanziellen Lasten aufzubürden, fiel es

den Stadtverordneten schwer, sich über die vorgelegte

Satzung über die Erhebung einer Vergnügungssteuer zu eini-

gen. Bürgermeister Dreyer wies darauf hin, daß die

Vergnügungssteuer sich durchaus im Haushaltplan bemerkbar mache.

Für Spielautomaten ohne Gewinnmöglichkeit schlug Dreyer

Steuersätze von zehn Mark, für Spielautomaten mit

Gewinnmöglichkeit zwanzig Mark und für Musikautomaten 15 Mark vor — und erhielt Zustimmung.

Bei der Besteuerung von Tanzveranstaltungen örtlicher und fremder Vereine einigten sich die Stadtverordneten — ohne die Zustimmung der SPD — erst nach längerer Diskussion, die Satzungsvorlage mit verschiedenen Kürzungen zu beschließen. Dreizehn Stadtverordnete sprachen sich somit dafür aus, Tanzveranstaltungen nicht zu besteuern.

Erich Dreyer hatte vorab darauf hingewiesen, daß die Kartensteuer einen hohen Verwaltungsaufwand erfordere.

Dazu Heinrich Herzog (CDU): „Ich bin der Auffassung, wir sollten, wenn der Verwaltungsaufwand so groß ist, „auf diese Einnahmen verzichten“.

Herbert Schmidt (SPD) aber entgegnete: „Jedes Scherflein für die Großgemeinde ist wichtig.“

Zum Schiedsmann der Großgemeinde wurde Klaus Laartz gewählt. Der 34jährige bringt für diese Aufgabe bereits Erfahrung mit: er war bereits als Schöffe tätig.

Über die amtlichen Bekanntmachungen hinaus einigten sich die Stadtverordneten, auch die örtlichen Anschlagtafeln künftig mit Hinweisen zu versehen.

Hoffnung auf EWG-Mittel

Noch warten müssen die Antragsteller der Wählergemeinschaft auf die Erfüllung ihrer Wünsche: Ausbau der Verbindungswege zwischen Waldeck-Netze und Alraft-Sachsenhausen.

Die Großgemeinde erhofft sich Finanzierungsmöglichkeiten aus EWG-Mitteln. Mit der EWG-Förderung für den Feldwegbau ist jedoch nicht vor 1973 zu rechnen. Damit würden der Großgemeinde statt höchstens 15 Prozent staatlicher Hilfe 70 Prozent EWG-Beihilfen zufließen.

Der CDU-Stadtverordnete Graf meinte, man möge doch gerade im Wahljahr auf dem Teppich bleiben und die Wünsche nicht zu hoch schrauben. Die Stadtverordnetenversammlung einigte sich schließlich darauf, vom Magistrat die Kosten für den Ausbau der Verbindung Sachsenhausen — Alraft

ermitteln zu lassen und vorrangig zu behandeln. Der Ausbau des Weges Netze - Waldeck wurde zunächst zurückgestellt. Keiner Diskussion bedurfte der SPD Antrag auf Beibehaltung und Neubesetzung der Schwesternstation im Stadtteil Sachsenhausen. Zwei Bewerberinnen haben sich bereits um die Nachfolge der am 31. März auf eigenen Wunsch ausscheidenden Gemeindegewerkschafterin bemüht.

„Ein völlig neuer Vorgang für das Haus“ — reagierte Stadtverordnetenvorsteher Voigt auf den Vorschlag des Stadtteils Horinghausen, für das Neubaugebiet „An der Steuer“ bereits Straßennamen festzulegen. Dort wird es die neuen Wege „Am Buchholz“, „Eichenweg“ und Verlängerungen der Straßen „Weststraße“ „Birkenweg“ und „Sandweg“ geben.

Unter einer Erdschicht verschwinden möge die Müllgrube bei Selbach, schlug Helmut Honsberg vor. Der Stadtverordnete Gehrman (WG) sähe aus der Kirchstraße in Waldeck gern eine Spielstraße werden. Der Magistrat wird die Möglichkeit prüfen.

Auch mit der Straßenreinigung im Stadtteil Sachsenhausen hatte sich der Magistrat bereits befaßt. Er ist bemüht, den Vertrag mit der Straßenreinigungsfirma zu lösen.

Verschiedene Grundstücksfragen wurden unter Ausschluß der Öffentlichkeit behandelt.

1972 WLZ 29. 02.

Rauchschwaden ziehen durch Höringhausen Bewohner leiden unter Müllkippen-Brand

Die Fenster bleiben zu — Gesundheitsamt: „Von uns nicht genehmigt“

Rauchschwaden ziehen durch Höringhausen. Arg in Mitleidenschaft gezogen sind die Bewohner der Häuser in der Nähe der Brandstelle.

Waldeck-Höringhausen.

Die Fenster im Hause Martin in Waldeck-Höringhausen sind schmutzig. Besonders schlimm sehen die weiß gestrichenen Fensterrahmen aus: sie haben einen grauen, an manchen Stellen fast schwarzen Überzug. In den Räumen des Hauses herrscht ein unangenehmer Geruch. seit Donnerstagabend.

Am Donnerstag begann die Müllkippe des Ortsteil Höringhausen der Großgemeinde Waldeck zu brennen.

Rauchschwaden ziehen seitdem durch den Ort. Besonders stark in Mitleidenschaft gezogen sind die Familien, die in unmittelbarer Nachbarschaft der großen Grube wohnen, unter ihnen die Martins. Frau Martin wagt es kaum noch einmal die Fenster aufzumachen, denn so wie die Fenster geöffnet werden verstärkt sich der Geruch nach Qualm und Ruß.

"unseren jungen ist es heute morgen schlecht geworden, er hatte gestern Abend schon Bauchschmerzen. er war froh als er in die Schule gehen konnte und" die Schule ist relativ weit von der Brandstelle entfernt. Die Hausfrauen, die in der Nähe der Müllkippe wohnen, sind am stärksten betroffen. Sie merken den ganzen Tag, wie es riecht, wenn Autoreifen, ganze Autos, Plastikplanen, Kunststoffeimer, Holz und Papier verbrennen. Sie können ihre Wäsche nicht mehr an der frischen Luft zum Trocknen aufhängen. Wenn sie sie im Keller oder auf dem Boden aufhängen, nehmen die Kleidungsstücke trotzdem den Geruch an, der sich inzwischen in jedem Winkel festgesetzt hat.

Es wohnen viele Kinder in dem Gebiet rund um die Höringhäuser Müllkippe. Ein älterer Bewohner des Ortsteils, mit dem die WLZ sprach, hat Sorge um deren Gesundheit." Alles stinkt doch jetzt hier wie die Pest. Man liest so viel vom Umweltschutz. Dieser Brand ist gewiss daß Gegenteil davon. Da werden doch so viel giftige Gase frei! Und die schaden besonders den Kindern!" Frau Okel,-auch ihre Familie wohnt in unmittelbarer Nähe der Grube,-hält Türen und Fenster verschlossen." Mein Schwiegervater hat jetzt einen Schlaganfall bekommen. Ich weiß nicht, ob der Brand und der furchtbare Geruch der Grund dafür sind." Die Anwohner erzählen, daß die Freiwillige Feuerwehr seit Donnerstag am Löschen ist. Doch bis heute waren die Männer, die versuchen, den Brand mit Wasser zu bekämpfen, noch nicht sehr erfolgreich. Stundenlang haben sie sogar schon nachts gearbeitet, um wenigstens das Flammenmeer, das sich ab Donnerstag in der Grube ausbreitete, einzudämmen. Doch immer wieder klimmt es plötzlich an einer anderen Stelle der Grube. Ein Feuerwehrmann sagte verbittert: „Ich möchte nur wissen, wer hier brennende Asche in die Grube geschüttet hat.“ In der Müllgrube hat es schon mehrmals gebrannt. Vom Kreisgesundheitsamt erfuhren wir, dass diese Behörde den Platz für die Anlage einer Müllgrube weder für gut geheißen noch genehmigt habe. Gesundheitsaufseher Quittmann: „Wir sind auch heute noch dagegen. Ein Müllplatz gehört nicht in die Nähe eines Wohngebietes." Nicht nur Vertreter des Kreisgesundheitsamtes, Bürgermeister Erich Dreyer suchte gestern mehrmals die Brandstelle auf. Er versicherte der WLZ, daß heute morgen mit allem Nachdruck mit der Brandbeseitigung begonnen werden soll." Es ist eine Raupe bestellt, sie soll die Müllkippe abschieben. Dann kann man die Brandnester finden." Außerdem soll laufend Bauschutt heran geschafft werden, um die Brandstellen abzudecken. Die Müllkippe soll, wie Dreyer erklärt, bis zur endgültigen Regelung über eine Gesamtdeponie für den Kreis Waldeck bestehen bleiben.

Die Grube soll dann auf dem schnellsten Wege zugeschüttet werden, weil sie sonst, so Dreyer, immer ein Schmutz- und Ungezieferherd wäre. Der Bürgermeister: „Ich begreife die Nöte der Höringhäuser. Wir wollen die Müllkippe schnellstens unschädlich machen.,,

Rauchschwaden ziehen durch Höringhausen. Arg in Mitleidenschaft gezogen sind die Bewohner der Häuser in der Nähe der Brandstelle.



Plastik, Papier, Gummiabfall und anderer Unrat brennen seit Donnerstag in der Höringhäuser Müllkippe. Die Löscharbeiten der Feuerwehr waren bisher nicht sehr erfolgreich.



Junge Union gründete Ortsverband Waldeck

Waldeck-Sachsenhausen. Im Gasthaus Kleppe in Sachsenhausen wurde der Ortsverband Waldeck der Jungen Union gegründet. Die Mitglieder, die bislang zum größten Teil aus den Stadtteilen Sachsenhausen und Netze stammen, wählten Werner Daum, Wolfgang Dietzel und Knut Schubert aus Sachsenhausen zum provisorischen Vorstand, der bis zur Jahreshauptversammlung im März die Geschäfte führen soll.

Da der ursprünglich vorgesehene Referent kurzfristig absagen mußte, referierte Wulf Isenberg, Vorsitzender des Ortsverbandes Twistetal der JU, über die Ostverträge. Er kam dabei zu dem Schluß, daß trotz der deutschen Leistungen wohl keine dauerhafte Entspannung eintreten werde, weil die östlichen Vertragspartner schon vor der Ratifizierung der Verträge durch Anschuldigungen und neue Forderungen die angeblich eingetretene Entspannung unglaubwürdig gemacht hätten.

In der anschließenden Diskussion beschäftigten sich die Mitglieder außer mit den Ostverträgen auch mit Fragen der Schulpolitik. Dabei wurde auf den hohen Stundenausfall an vielen hessischen Schulen hingewiesen, der, wie es hieß, auf eine verfehlte Finanzpolitik im schulischen Bereich zurückzuführen sei.

700 Mark gespendet für Schulmaterial für Indianerkinder

Erfolgreiche Höringhäuser Jugendwoche

WALDECK-HÖRINGHAUSEN. Die Jugendwoche in Höringhausen fand am Sonntagabend in der Kirche ihren Abschluß. Vorausgegangen war eine Wochenendfreizeit in der Jugendherberge Waldeck, an der sich 70 Jugendliche beteiligten. Unter den Teilnehmern waren auch 15 junge Körperbehinderte aus dem Arolser Bathildisheim, denen von seiten der Gesunden viel Hilfsbereitschaft entgegengebracht wurde.

Im Mittelpunkt dieses Zusammenseins stand das gemeinsame Bibelstudium, das Anleitung zum persönlichen Bibellesen zu Hause geben sollte. Vor der Abendveranstaltung für jung und alt wurde in Höringhausen an einigen Stellen ein Kurrendesingen durchgeführt. Dadurch wollten die in der Gemeinde untergebrachten Seminaristen aus Marburg ihren Gastgebern einen musikalischen Dankesgruß entbieten.

Ein ungewohnter Anblick bot sich den rund 300 Besuchern am Abend, denn im Chorraum der Kirche hatten zwei Bands ihre Instrumente aufgebaut. Der Applaus nach ihren Darbietungen zeigte, daß modern dargebotene Musik zum Lobe Gottes auch in einen kirchlichen Raum paßt. Evangelist W. Heiner leitete den Abend ein mit dem Hinweis auf den letzten Vers im Alten Testament, wo ein Gottesbote angekündigt wird, „der das Herz der Väter bekehren wird zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern“. Einige junge Leute bezeugten dann, was sie in der Jugendwoche erlebt haben und wie sie als bewußte Christen mit den Problemen des Lebens, auch mit dem Generationsproblem, fertig zu werden versuchen.

Beeindruckend war die Opferbereitschaft sowohl der Höringhäuser Gemeinde, die die 14 jungen Team-Mitglieder untergebracht und gepflegt hat, sowie die nicht geringen Unkosten, die auch der Jugend, die an zwei Abenden über 700 Mark zur Beschaffung von Schul-Material für Indianerkinder zusammenlegten. Alles in allem: Der Einsatz für diese Woche hat sich gelohnt!